

Mit blühender Pflanzenvielfalt für Insekten- und Grundwasserschutz

Auf ersten Flächen wird neue Saatmischung ausgebracht

Hagen (os). Auf rund 19 Hektar landwirtschaftlicher Fläche im Wassergewinnungsgebiet soll es in den kommenden drei Jahren blühen - für mehr Biodeversität, besonders aber für den Trinkwasserschutz. Dafür ging am Dienstag das „Blühflächenkonzept“ von Wasserverband Garbsen-Neustadt (WVGN), Landwirten und Stadt Neustadt an den Start.

Die erste Einsaat auf künftigen Blühflächen in der Gemarkung Hagen ist nun erfolgt. Damit soll auf den landwirtschaftlichen Flächen in den Wasserschutzgebieten (WSG) im Mühlenfelder Land mehr Artenvielfalt erreicht werden. Die zehn teilnehmenden Betriebe bekommen finanzielle Unterstützung, wenn sie ausgewiesene Flächen in der Nähe von Brunnen des Wasserwerks Hagen aus der Bewirtschaftung nehmen und dort eine von Fachberatern ausgewählte Saatmischung ausbringen.

„Seit 1994 arbeiten wir mit Landwirten erfolgreich zusammen“, sagte Dietrich Mörlins, Fachgebietsleiter Qualitätsmanagement beim WVGN. Da Trinkwasser rund 30 Jahre „alt“ ist, bis es gefördert wird, werden sich die Erfolge dieser Kooperation aber erst noch zeigen, ebenso wie die der aktuellen Aktion Wirkzeit benötigen. Die Kooperation von Landwirtschaft und WVGN honoriert der Rat nun mit 20.000 Euro, die auf Antrag der Mehrheitsgruppe (CDU, Grüne/Linke, UWG) mit großer Mehrheit in den Haushalt eingestellt wurden. Sie sind der städtische Anteil an den Projektkosten des Blühflächenkonzepts. Vom Wasserverband kommen weitere 10.000 Euro.

„Ich freue mich, dass wir in wenigen Wochen tatsächlich verschiedene Blühpflanzen in den Schutzgebieten sprießen sehen. Damit fördern wir die Artenvielfalt und

verbessern die Trinkwasserqualität“, sagt Jörg Homeier, Fachbereichsleiter Infrastruktur der Stadt. „Das Blühflächenkonzept ist ein weiterer Baustein zum Schutz unserer sensiblen Brunnenstandorte und damit des Grundwassers. Weil die Flächen aus der Bewirtschaftung genommen sind, findet kein Eintrag von Dünger statt“, sagt Mörlins.

Eine Ausweitung auf rund 35 Hektar - umgesetzt mit weiteren finanziellen Mitteln - sollen langfristige Effekte möglich machen. Dafür ist bei einigen Eigentümern aber noch ein Umdenken nötig. „Wir hätten schon jetzt sieben Hektar mehr einsäen können, die Besitzer möchten das aber nicht“, sagt Agraringenieur Ulrich Söffker, der die Maßnahme geplant hat. Die Pächter hätten dagegen zugestimmt.

Fast nitratfrei aus „Brunnen 5a“

Ein weiterer neuer Brunnenstandort im Bereich Hagen macht Hoffnung auf sinkende Nitratwerte im Trinkwasser des WVGN. Das liegt mit fast 40 Milligramm je Kubikmeter nicht eben weit vom Grenzwert (50 Milligramm) entfernt. Aktuell wird der Brunnen 5a „eigenfahren“, wie das im Fachjargon heißt. Wie Qualitätsicherer Dietrich Mörlins sagt, läuft die unterirdische Aufbereitung zur Einstellung der Eisen- und Manganwerte. „Der Nitratwert dieses Wassers geht gegen Null“, so der WVGN-Mitarbeiter.